Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 265. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2.50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Frankfurter Beilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Bettzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei den Expeditionen in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 37. Telephon Nr. 158.

Sonnabend 9. Juni 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berdburgerstr. 5. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. Juni.

* Der **Kaiser** begab sich Donnerstag Abend nach dem Mahl beim 1. Garde-Feldartillerieregiment nach dem Potsdamer Bahnhof und hörte hier den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Vizeadmirals Tirpitz. Um 9 Uhr 15 Min. begab er sich nach Station Wildpark, um sich hier mit der Kaiserin, die vom Neuen Palais eingetroffen war, von dem nach Kronberg abreisenden griechischen Kronprinzenpaar zu verabschieden. Gestern Morgen um 7½ Uhr besichtigte der Kaiser auf dem Bornstedter Felde das Regiment Gardes du Corps und die Leibgardehusaren und nahm das Frühstück beim Offizierkorps des ersteren Regiments ein, während er Abends 7 Uhr beim Offizierkorps der Leibgardehusaren zu speisen gedenkt. Der Kaiser hat durch einen Erlaß an den Reichskanzler (Reichsmarineamt) seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß an allen Stellen der Marine mit Eifer und richtigem Verständniß die Förderung der Schießübungen betrieben worden ist, so daß durchschnittlich befriedigende, theilweise sogar recht befriedigende Leistungen erzielt worden sind.

|| * Die **kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert**, welche bekanntlich die Pfingstferien im elterlichen Hause in Potsdam verlebt haben, sind in Begleitung ihrer Erzieher, des Majors v. Gontard und Kapitänleutnants v. Ammon, wieder nach Plön abgereist. Dort hat bereits am Donnerstag der regelmäßige Unterricht wieder begonnen.

* **Der Großherzog von Baden** und seine Gemahlin sind gestern Abend zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden übergesiedelt.

* **Das Befinden des Königs Otto von Bayern.** Aus München, 9. Juni, berichten die „M. Neuest. Nachr.": Die „Frankf. Ztg." hat die Meldung gebracht, Geheimrath Professor Dr. v. Leube aus Würzburg habe den Auftrag erhalten, den Gesundheitszustand des Königs zu untersuchen. Diese Nachricht ist unrichtig. Professor Dr. v. Leube war lediglich hier in München, um sich bei dem Prinz-Regenten für die Verleihung der Geheimrathswürde zu bedanken.

* Nach der „Nordd. Allg. Ztg." beabsichtigt der Reichskanzler **Fürst zu Hohenlohe** am nächsten Montag im Garten des Reichskanzler-Palais einen parlamentarischen Abend zu veranstalten, zu dem an die in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, sowie beider Häuser des Landtages Einladungen ergehen.

* Finanzminister Dr. **v. Miquel** beabsichtigt einen achtwöchigen Urlaub zu nehmen, den er Ende dieses oder Anfang nächsten Monats anzutreten gedenkt.

* Wie die „M. Z." hört, ist gestern die Ernennung des Gesandten Dr. Stübel zum **Direktor der Kolonialabtheilung vom Kaiser vollzogen** worden. Zu dem Wechsel in der Leitung des Kolonialamtes schreibt das Organ des Bundes der Landwirthe noch Folgendes:

Die „Leipz. Neuest. Nachr." schreiben, daß als muthmaßlicher Nachfolger des Herrn von Buchka in erster Linie und nicht ohne Grund der nationalliberale Abgeordnete Prof. Dr. Hasse genannt worden sei, daß diese Kombination sich aber zerschlagen habe, weil, wie es scheine, der nationalliberale Politiker bei dem allgemeinen Centrum keineswegs persona grata sei. Ob das letztere der Fall sei, wissen wir nicht; das aber wissen wir, daß Herr Dr. Hasse, der allerdings einer der besten Kolonialkenner ist, für den Posten des Kolonialdirektors niemals in Frage gekommen ist.

* Von den 18 **gemaßregelten Landräthen** haben nach der „Berl. Korresp." außer den bisher schon bekannten noch fünf jetzt Nachfolger erhalten. In Friedeberg wurden an Stelle des Abg. v. Bornstedt Regierungsassessor v. Waldow, in Rawitsch an Stelle des Abg. Lewald Rittergutsbesitzer Frhr. v. Schacky auf Neulände in Gifhorn an Stelle des Abg. v. Berg, Rittergutsbesitzer Amtsrichter v. d. Wense, in Liegnitz an Stelle des zum Regierungsrath ernannten Landraths Schilling Regierungsassessor Frhr. v. Salmuth in Liegnitz, in Wohlau an Stelle des Abg. v. Wrochem Regierungsassessor v. Engelmann zu Landräthen ernannt.

* **Personalnachrichten.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind gestern Vormittag aus Berlin in Schloß Friedrichshof wieder eingetroffen. — Der Herzog von Wellington ist gestern früh in Strelitzsellglage gestorben. — Wie der „Reichsanz." meldet, ist dem Generalleutnant z. D. L'Estocq auf Maydorf der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und dem Theaterintendanten von Hülsen in Wiesbaden der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

* Ueber die Donnerstags-Sitzung der **Schulkonferenz** berichtet das „W. T. B." noch Folgendes:

Zu englischen Anschluß an die Berathungen der 1890er Schulkonferenz wurden mehrere Fragen behandelt, die sich auf den Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien bezogen, wobei sich ein lebhaftes Interesse für die unverminderte Aufrechterhaltung des griechischen Unterrichts im Gymnasium und für eine methodische Verbesserung desselben kundgab. Die Konferenz trat sodann in die Berathung der vierten Frage ein, die von der Ausdehnung des Lateinunterrichts an Realgymnasien handelt. Da den Vorschlägen der Schulkonferenz gemäß in absehbarer Zeit die Abiturienten von Realgymnasien bezüglich des Universitätsstudiums den Absolventen von Gymnasien gleichgestellt werden sollen, so wird dem Lateinunterricht an den Realanstalten mehr Gewicht beizulegen sein. Die Versammlung berieth über die einzelnen lateinischen Pensa, die den Realgymnasien zuzutheilen wären, und machte im Einzelnen hierüber dem Minister genauere Vorschläge. Als nächsten Punkt der Tagesordnung behandelte die Konferenz die Frage, welche Fassung die neuen, auf einer anderen als der bisherigen Grundlage stehenden Lehrpläne haben sollten. In eine tiefere Erörterung dieser Frage ging die Versammlung nicht ein, sondern überwies das gesammte Material einer Kommission zur weiteren Berathung. Die Konferenz schloß Nachmittags 6 Uhr und wurde Freitag Vormittag 10 Uhr fortgesetzt. Ueber die Freitags-Berathung ist Folgendes zu bemerken:

Die Berathung besprach, was zur Hebung des Unterrichts in verschiedenen Lehrgegenständen, namentlich der neueren Sprachen, der Naturwissenschaften, der Mathematik und der Geschichte geschehen soll, ferner wie die Körperübungen, Jugendspiele, der Wassersport und das Turnen mehr zu fördern sind. Sodann wurden die Bedenken erörtert, die in der Praxis sich gegen die Abschlußprüfung der neunstündigen Lehranstalten herausstellten. Schließlich wurden die Besoldungsverhältnisse, die Pflichtstunden, die wirthschaftliche Bewegungsfreiheit des höheren Lehrerstandes und die Schulhygiene berathen. Allseitig wurde die Nothwendigkeit betont, auch auf den Gymnasium für den Unterricht des Englischen nach dem Vorgange der hannoverschen Gymnasien nachdrücklichst zu sorgen. Kultusminister Dr. Studt schloß die Sitzung mit dem Danke für die Opferwilligkeit und viele Anregung seitens der Theilnehmer. Professor Mommsen als Senior dankte für die sachkundige Leitung, indem er die Hoffnung aussprach, daß die Verhandlungen und entsprechenden Entschließungen dem preußischen Schulwesen zum wahren Wohle gereichen würden.

* Der Bundesrath hat gestern u. A. der **lex Heinze** nach den Reichstagsbeschlüssen die Zustimmung ertheilt.

* Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. von Miquel, hat bei seiner Anwesenheit in Posen die Vorsitzenden der dortigen Handels- und Handwerkskammer empfangen. Wie berichtet wird, gestaltete sich der Empfang zu einer bedeutungsvollen Konferenz und hat sich Minister von Miquel freimüthig über die Absichten der Regierung ausgesprochen, welche weitgehend sind und den Schutz des **Deutschthums in Posen** wie dessen wirthschaftlichen Aufschwung anstreben.

* **Der Deutsche Flottenverein** hielt gestern in Berlin eine außerordentliche Vorstandssitzung unter dem Präsidium des Fürsten zu Wied ab, die sich meist mit inneren Organisationsfragen beschäftigte. Der glänzende Stand des Vereins und seine erfolgreiche Wirksamkeit wurde mit Dank gegen das Präsidium und das Kanzleramt allseitig anerkannt. An die Sitzung schloß sich ein Festmahl an, in dessen Verlauf an den Kaiser, sowie an den Prinzen Heinrich Huldigungstelegramme gesandt wurden. Exzellenz von Levetzow überbrachte um 6 Uhr die Meldung von der Annahme der Flottenvorlage in zweiter Lesung, die mit stürmischem Jubel und als „Ansporn zu weiterer Arbeit" begrüßt wurde.

* **Die Straßburger katholisch-theologische Fakultät.** Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Rom steht es nunmehr fest, daß Frhr. v. Hertling im Laufe des Sommers wieder dort eintreffen wird, um zum dritten Male die Verhandlungen mit dem Vatikan über die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg aufzunehmen.

* Im Laufe des Monats September wird in Bern ein internationaler Kongreß zur **Bekämpfung des Mädchenhandels** abgehalten werden.

* **Aus Ostafrika** ist die Nachricht eingetroffen, daß Major v. Natzmer von der Deutschen Schutztruppe am 3. Juni in Dar-es-Salaam bei Fahrversuchen mit Maultthieren verunglückt und starb. Man wird den Tod des verdienten Offiziers allgemein beklagen.

Parlamentarisches.

* Dem Reichstag ging ein Antrag Paasche und Genossen zu, der die Verlängerung des englischen Handelsprovisoriums bis zum 31. Dezember 1903, anstatt, wie in zweiter Lesung beschlossen, bis zum 30. Juli 1901 vorschlägt.

* **Die Kommission des Herrenhauses für die Waarenhaussteuer** nahm gestern die allgemeine Besprechung vor; die Einzelberathung wurde auf heute vertagt.

* Das **Gemeindewahlgesetz** ist gestern von der Kommission des Herrenhauses nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung vom 8. Juni, 1 Uhr.

In dritter Lesung genehmigt das Haus debattelos die Deklaration zu dem internationalen Abkommen über Maßnahmen gegen die Pest.

Sodann wird in die zweite Berathung der Novelle zum Stempelgesetz eingetreten und zwar zunächst des Stempeltarifs.

Bei Nr. 1, Aktienstempel empfiehlt

Abg. **Bassermann** (natl.) eine etwas andere Fassung, um es zweifelsfrei festzustellen, daß ebenso wie die Interimsscheine, auch die nicht vollgezahlten Namensaktien nach dem Einzahlungsbetrage, statt nach dem Nennwerthe versteuert werden sollen.

Abg. **Graf Arnim** (Rp.) stimmt dem Antrage zu, und verbreitet sich noch ausführlich über die Nothwendigkeit des von der Kommission beschlossenen und auch in dem Antrage Bassermann aufrecht erhaltenen Zusatzes, wonach auch ein etwaiges Emissionsagio (Ausgabe inländischer Aktien zu einem den Nennwerth übersteigenden Betrage) mitbesteuert wird.

Abg. **Müller-Fulda** (Ctr.) stimmt dem Antrage Bassermann zu.

Dieser Antrag wird angenommen und mit dieser Maßgabe der Aktienstempel von 2 Prozent angenommen. Für Kuxe schlägt die Kommission einen Kuxstempel von 1½ Mark vor. Für alle nach dem 1. Juli 1900 ausgeschriebenen Einzahlungen soll der Stempel 2 Prozent betragen, doch sollen Einzahlungen zur Deckung von Betriebsverlusten stempelfrei bleiben. Ein Antrag Richter bezw. der Streichung des ganzen Kuxstempels.

Abg. Graf **Oriola** (natl.) empfiehlt, indem er ganz ausführlich auf die Verhandlungen hierüber in der Kommission eingeht, den Beschluß derselben zur Annahme.

Abg. **Richter** (frs. Vp.) tritt für Streichung des ganzen Kuxstempels ein, durch den die Bildung von Abbaugewerkschaften in unerwünschter Weise erschwert werde. Ueberdies schaffe dagegen auch die einschränkende Bestimmung, welche die Kommission beschlossen habe, keine Abhilfe, denn oft sei gar nicht festzustellen, ob eine Einzahlung „zur Deckung von Betriebsverlusten" diene oder zu anderen Zwecken erfolge. Der Kuxstempel mache ganz den Eindruck, als solle damit im Interesse der Kapitalmächtigeren es den kleinen Leuten unmöglich gemacht oder doch erschwert werden, Kohlenbergbau zu betreiben und sich zu dem Zwecke zusammenzuschließen.

Abg. **Hilbck** (natl.) wendet sich ebenfalls gegen den Kommissionsbeschluß, insbesondere bezüglich des Stempels auf die Nachschüsse. Die Gewerkschaften hätten ohnehin mit Schwierigkeiten genug zu kämpfen. Er möchte daher das Haus bitten, einstweilen den Kuxstempel zu streichen und sich einfach auf eine Resolution, die er hiermit beantrage, zu beschränken: Den Reichskanzler zu ersuchen, zu erwägen, ob angesichts der Verschiedenheit der Berggesetzgebungen der einzelnen Bundesstaaten eine Heranziehung der gewerkschaftlich betriebenen Bergwerke zur Reichsstempelsteuer thunlich ist, und gegebenen Falls eine entsprechende Vorlage zu machen.

Minister **Brefeld** weist ebenfalls auf die großen Schwierigkeiten hin, welche der Kuxstempel und namentlich die Verteuerung der Nachschüsse schaffe. Es sei thatsächlich oft gar nicht zu sagen, wann eine Aufwendung nöthig sei, um Betriebsverluste zu decken. Im Grunde genommen könne man beim Bergbau sagen, daß alle Aufwendungen gewissermaßen à fonds perdu gemacht würden. Am besten wäre es deshalb diese ganze Position zu streichen. Er könne das Haus nur bitten, hochherzig genug zu sein, sich auf die Resolution zu beschränken und diese Position entsprechend dem Antrage Richter zu streichen.

Abg. **Müller-Fulda** (Ctr.): Im Interesse des Zustandekommens des Flottengesetzes kann ich den Verbündeten Regierungen nur den Rath geben, auf Anträge von jener Seite (nach links weisend) nicht zu hören. (Gelächter links.) Wir haben schon in der Kommission erklärt, daß wir auf dem Kuxstempel bestehen müssen. Die Regierung hat so lange Wochen Zeit gehabt, um Material in dieser Frage zusammenzubringen. Statt dessen hat sie immer nur Zweifel, Bedenken geäußert. Wenn wir das Flottengesetz bewilligen sollen, dann verlangen wir, daß Sie uns hier nicht entgegentreten und für Deckung sorgen! (Große Unruhe links.) Die Regierung soll doch wenigstens selber Besseres ausarbeiten, wenn sie unsere Vorschläge nicht annehmen will!

Schatzsekretär **Frhr. v. Thielmann**: Der Herr Vorredner regt, weshalb wir nicht Besseres gebracht hätten? Der Antrag Oriola hat aber nicht schon vor 7 Wochen, sondern erst seit 3 Wochen zur Berathung gestanden. Als die Verhandlungen darüber stattfanden, haben wir sofort uns an sämmtliche in Betracht kommenden einzelstaatlichen Verwaltungen gewendet und Material erbeten. Dieses ist noch nicht von überallher eingegangen, so daß es uns noch gar nicht möglich war, selber klare Vorschläge zu machen. Ich kann nur bei dem Standpunkt bleiben, den ich schon in der Kommission ausgesprochen habe. Eine bestimmte Auskunft können wir im gegenwärtigen Augenblick noch nicht ertheilen.

Minister **Brefeld**: Herrn Müller-Fulda muß ich erwidern, worüber ereifert er sich denn so? Ich habe doch nur die Schwierigkeiten eines solchen Kuxstempels hervorgehoben. Ich habe gesagt, daß es da einstweilen nur zwei Wege giebt, der erste Weg ist die Resolution, und als zweiten Weg habe ich Ihnen die Erwägung anheimgegeben (Heiterkeit), im Interesse der kleinen Gewerkschaftsmitglieder einstweilen die Position zu streichen.

Der Minister beantragt namentliche Abstimmung.

Abg. **Richter** (frs. Vp.): Es ist bezeichnend, wie Herr Müller-Fulda gleich heraus-explatzt ist mit einem deutlichen sic volo sic jubeo (lebhafter Beifall). Diskreditiren Sie doch nicht so Ihre eigene Stellung. Sie haben sich doch so auf die Leiter herausgeschrieen, daß Sie gar nicht mehr herunterkommen. Diese ganze parlamentarische Lage ist eine charakteristische. Der Minister bittet Sie dringend: Verschonen Sie mich mit dieser Steuer! und Sie wollen der Regierung gleichwohl die Steuer aufzwingen. Jeder hält eben seine Sache für ein Täubchen (Heiterkeit). Sonst heißt es doch stets, im Zweifelsfall mache man eine Sache lieber nicht; Sie dagegen geben zwar selbst zu, daß über diesen Kuxstempel Zweifel zulässig sind, wollen aber dennoch darauf bestehen. Diese ihre Stellung ist so originell, daß ich über den Punkt namentliche Abstimmung beantrage.

Abg. **Graf Oriola** (natl.) bittet, vorbehaltlich einer anderweiten Entscheidung in dritter Lesung, heute einstweilen den Beschluß der Kommission aufrecht zu erhalten.

Abg. **Müller-Fulda** (Ctr.) bleibt gegenüber den Vertretern des Bundesraths dabei, daß diese sehr wohl Zeit gehabt hätten, Material herbeizuschaffen, falls sie dies ernstlich wollten. Die Regierung hätte vielmehr bemüht sein müssen, für Deckungsvorschläge zu sorgen.

Hiermit schließt die Debatte. Der Kuxstempel wird in einfacher Abstimmung, und sodann der Proteststempel auf die Nachschüsse in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 103 Stimmen angenommen. Der Stempel auf Renten und Schuldverschreibungen aller Art wird debattelos in der Kommissionsfassung angenommen. Bei Ziffer III beantragt

Abg. **Richter** (frs. Vp.), die Kommissionsbeschlüsse zu streichen, also den Emissionsstempel auf kommunale Obligationen und Obligationen von Transportgesellschaften, welche nicht Eisenbahnobligationen sind, nicht zu erhöhen.

An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Richter, Singer, Heim, Bebel, Müller-Fulda.

Abg. **Heim** (Ctr.) erklärt u. A., daß seine bayerischen Freunde nichts weniger als flottenbegeistert seien.

Abg. **Bebel** (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß die Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck insofern bevorzugt seien, als sie für eigentlich kommunale Zwecke Staatsobligationen stempelfrei ausgeben könnten.

Abg. **Müller-Fulda** (Ctr.) giebt dies zu, stellt aber fest, daß dafür jene Hansestädte hervorragend bei diesem Gesetz durch die Konossementsstempel und Lotteriestempel in Mitleidenschaft gezogen würden. Wenn aber Bebel einen entsprechenden Antrag stelle, könne derselbe ja erwogen werden.

Abg. **Richter**: Herr Müller-Fulda ist ja der reine Finanzminister. Er treibt die Minister, als seien sie seine Unterstaatssekretäre oder Geheimsekretäre, weil sie nicht in so und soviel Tagen Material herbeischaffen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag Richter abgelehnt und Ziffer III in der Kommissionsfassung angenommen. Ziffer IV betrifft den Umsatzstempel.

Abg. **Heim** (C.) beantragt, den Umsatzstempel von Aktien, von industriellen und ausländischen Obligationen von $^{3}/_{10}$ auf $^{4}/_{10}$ pro Mille zu erhöhen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006092-15/fragment/page=0001

Abg. **Büsing** (ntl.) widerspricht dem Antrag, darlegend, wie schon die Verdoppelung von 1/10 auf 2/10 im Jahre 1894 den legitimen Handel eingeschränkt habe. Seine politischen Freunde würden geschlossen gegen den Antrag stimmen.

Abg. **Siemens** (frs. Ver.) führt den Antrag lediglich auf Abneigung gegen das mobile Kapital zurück und meint, die Träger der neuen, der Börse zugedachten Belastung seien nicht die eigentliche Börse, sondern das Publikum, und zwar zum überwiegenden Theile Leute von ganz bescheidenem Kapital. Schon das Jahr 1894 habe die Konzentration des Geschäfts in Berlin gefördert. Fahre die Majorität auf diesem Wege fort, so würden die kleinen Provinzbankiers, auch die bayerischen, noch mehr als bisher nach Berlin ziehen.

Abg. **Graf Oriola** (natl.) spricht ebenfalls gegen den Antrag Heim. Durch den Umsatzstempel sei zum größeren Theile nicht die eigentliche Börse, sondern der kleine Kapitalist belastet.

Staatssekretär **Frhr. v. Thielmann** bezeichnet es als mindestens zweifelhaft, ob die Reichskasse bei 4/10 besser fahre, als bei 3/10. Es sei nichts weniger als unwahrscheinlich, daß bei 4/10 sogar eine Verminderung der Einnahmen erzielt würde. Er könne daher nur bitten, es bei 3/10 zu belassen, also den Antrag Heim abzulehnen.

Die Abgg. **Richter** und **Singer** sind gegen den Antrag, Abg. **Lucke** (Vd. d. Land.w.) für den Antrag.

Abg. **Müller-Fulda** bittet, es bei dem Kommissionsbeschluß vom 3. Oktober zu belassen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Heim schließt die Debatte. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Heim mit 153 gegen 121 Stimmen abgelehnt.

Das Haus vertagt sich hierauf. — Morgen 1 Uhr: Fortsetzung; sodann **Seuchengesetz**, zweite Lesung; **Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten.** Schluß der Sitzung 7¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

76. Sitzung vom 8. Juni 1900, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein.

Das Haus ist schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Schlesien.

Zu § 1, welcher die lokale Abgrenzung bezeichnet, auf welche das Gesetz Bezug haben soll, bemerkt

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (kons.): Namens meiner Fraktion kann ich erklären, daß wir mit dem Gesetzentwurf, so wie er aus den Kommissionsberathungen hervorgegangen ist, im Allgemeinen einverstanden sind. Wir verkennen allerdings nicht einzelne Schwächen des Gesetzes, so insbesondere sind die Wünsche meiner Freunde hinsichtlich der Kostenvertheilung nicht vollständig erfüllt. Auch gefällt uns der Formalismus des Verfahrens und der damit verbundene Verwaltungsballast nicht. Meine Fraktion glaubt in ihrer Mehrheit, daß das Gesetz, wie es aus der Kommission herausgekommen ist, ein derartiges ist, daß es wohl wird marschiren können.

Ohne weitere Diskussion wird § 1 unverändert angenommen. Zu § 2 (Ausbau) äußert

Abg. **Baensch-Schmidtlein** (freik.) Wünsche bezüglich der technischen Ausführung und bittet die Staatsregierung, möglichst bald mit der nach der Begründung des Gesetzentwurfes geplanten Verbauung der Wildbäche und dem Bau der Stauweiher vorzugehen. Redner spricht die Hoffnung aus, daß das Gesetz mit möglichst großer Stimmenmehrheit zur Annahme gelange.

Der § 2 wird unverändert angenommen, desgleichen ohne Diskussion die §§ 3—25. Zu § 26, welcher die Befugnisse der Wasserpolizeibehörde regelt, beantragt

Abg. **Frhr. v. Richthofen** (kons.), daß vor dem Erlaß von Anordnungen von allgemeiner Bedeutung — abgesehen von Fällen, die keinen Aufschub zulassen — die Interessentenvertretung zu hören ist. Stimmt diese nicht zu, so soll auf ihren Antrag der Regierungspräsident entscheiden.

Geh. Rath **v. Scherr-Thoß** bittet, den Antrag des Freiherrn v. Richthofen abzulehnen und es bei der Fassung der Kommission zu belassen.

Der Antrag des Abg. Frhr. v. Richthofen wird mit großer Majorität angenommen, desgleichen der § 26 mit der durch diesen Antrag geschaffenen Modifikation. § 28 handelt von den Kosten. Nach der Vorlage soll der Staat vier Fünftel bis zum Höchstbetrag von 31 312 000 Mk., der Provinzialverband ein Fünftel bis zum Höchstbetrag von 7 828 000 Mk. tragen. — Die Kommission hat beantragt, zuzufügen: „Von diesen Beträgen sind nicht mehr als 12 500 000 Mk. für Herstellung von Hoch- und Niederwasserdeichen zu verwenden.

Abg. **Frhr. von Richthofen** (kons.) äußert Bedenken gegen diesen Zusatz. Wenn diese Summe nur um 10000 Mk. überschritten werden müsse, so sei die Wirkung des ganzen Gesetzes illusorisch.

Geh. Rath **v. Scherr-Thoß** tritt den Ausführungen des Vorredners bei und bittet, den von der Kommission gemachten Zusatz abzulehnen.

Minister Frhr. **v. Hammerstein** bekämpft ebenfalls den von der Kommission eingefügten Zusatz.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Frhr. **v. Richthofen, Kopsch** wird § 28 in der Kommissionsfassung angenommen. Die Diskussion über die §§ 29, 30 und 41 wird einstweilen ausgesetzt. Die §§ 31—40 werden mit einigen unwesentlichen redaktionellen Abänderungen nach unerheblicher Debatte angenommen. § 41 handelt von der Entschädigung, welche die bisher zur Unterhaltung der Flüsse Verpflichteten zu zahlen haben.

Abg. **Baensch-Schmidtlein** (freik.) beantragt, daß die Entschädigung den Höchstbetrag von 20 Mk. Geldrente für den laufenden Kilometer zu unterhaltender Wasserläufe nicht übersteigen darf. Die Berathung über § 41 wird verbunden mit den zurückgestellten §§ 29 und 30, worin Bestimmungen getroffen sind über die von den Interessenten aufzubringenden Kosten, die der Provinzialverband aufzubringen hat. Nach § 30 werden diese Kosten unter die Interessenten nach Maßgabe des dem Einzelnen aus der Regulirung erwachsenden Vortheils vertheilt.

Abg. **Frhr. v. Richthofen** (kons.) spricht sich gegen den Antrag aus und bittet, an Stelle des Antrags Baensch-Schmidtlein einen inzwischen vom

Abg. **Grafen Strachwitz** (Ctr.) eingebrachten Antrag des Inhalts aufzunehmen: „**Die Entschädigung ist nach billigem Ermessen festzustellen.**"

Abg. **Baensch-Schmidtlein** (ft.) zieht seinen Antrag zurück zu Gunsten des Antrags des Grafen Strachwitz.

Die §§ 29 und 30 werden unverändert angenommen; § 41 wird mit dem Amendement des Grafen Strachwitz angenommen. Ohne wesentliche Diskussion werden die §§ 42—48 genehmigt. Von konservativer Seite ist beantragt, einen § 49 neu anzufügen: Der planmäßige Ausbau der im § 1 aufgeführten Flußläufe darf vor dem Inkrafttreten eines Gesetzes, betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Ueberschwemmungen im Laufe der unteren Oder, Spree, Havel und Elbe, nicht in Angriff genommen werden."

Abg. **v. Arnim** (kons.) betont, daß die Regulirung der unteren Oder zugleich mit dem Ausbau der schlesischen Gebirgsflüsse eng zusammenhänge und fast untrennbar sei. Das hätte der Minister früher schon anerkannt. (Hört, hört! rechts.) Es werde weiter nichts verlangt, als daß die gegebenen Versprechen endlich einmal eingelöst würden. Es sei Gefahr vorhanden, daß die an den schlesischen Gebirgsflüssen vorzunehmenden Bauten der unteren Oder schadeten. Die Regierung möge endlich einmal eine klare unzweideutige Auskunft geben, wie es mit der Regulirung der unteren Oder stehe. Warum sei die Regulirungsfrage mit dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin und dem großen Kanalprojekt in Verbindung gebracht? (Lebhafte Zurufe rechts.) Wenn uns die Regierung heute wirklich Versprechungen macht, daß die Regulirung der unteren Oder in Angriff genommen werde, so wissen wir nach den gemachten Erfahrungen nicht, ob wir jenen Versprechungen Glauben schenken dürfen und sollen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Minister **v. Thielen**: Der Abg. v. Arnim hat in sehr scharfen Worten Namens seiner Partei seinem Unmuthe Ausdruck gegeben. Aber die ganze Auffassung des Herrn Abgeordneten beruht auf Mißverständniß. Seit 1898 ist in klarer, deutlicher Weise überzeugend nachgewiesen, daß die Regulirung der Gebirgsflüsse nicht früher erfolgen konnte, bis auch die untere Oder regulirt ist. Diese Auffassung wird auch heute von mir getheilt. Uebrigens war damals das Projekt ein ganz anderes. Damals hieß es Regulirung der Oder, jetzt heißt es Schutz gegen Hochwassergefahr. Das Gesetz von 1898 ist etwas ganz anderes gewesen, mit einem viel weiteren Rahmen. Ich habe durchaus nicht gelagt, die Regulirung der unteren Oder könne blos mit dem Großschiffahrtskanal ausgeführt werden. Ich habe gerade das Umgekehrte gesagt: wir können nicht eher den Großschiffahrtsweg nach Berlin bekommen, ehe nicht die untere Oder regulirt ist. Dann schreitet der Abg. v. Arnim der Staatsregierung die Absicht zu, wenn der Mittellandkanal nicht angenommen würde, dann würde sie auch alle übrigen Projekte fallen lassen. (Zurufe: „haben Sie gestern erklärt"). — Das muß ich ausdrücklich ablehnen. Die Staatsregierung muß sich ihre Stellung vollständig offen halten. Was wir thun werden, wenn das eine oder andere der Projekte abgelehnt wird, brauche ich Ihnen jetzt nicht zu sagen. Ich habe Ihnen gestern die Umstände mitgetheilt, die bei der Oderregulirung in Betracht kommen. Ich habe Ihnen auch gesagt, wie wir sie beseitigen wollen. Zweifeln Sie da an unserer Bereitwilligkeit und unserem Ernst? Ich muß die Vorwürfe, die gegen die Staatsregierung und mich persönlich gerichtet sind, als unberechtigt zurückweisen.

Landwirthschaftsminister **v. Hammerstein**: Wenn der Antrag des Abg. v. Arnim angenommen wird, so kann die Regierung das Gesetz nicht annehmen aus dem materiellen Grunde, weil dadurch das Inkrafttreten des Gesetzes abhängig gemacht wird von Dingen, die gar nicht mit dem Gegenstand dieses Gesetzes zusammenhängen, und aus dem formellen Grunde, daß eine derartige Schlußbestimmung in der parlamentarischen Geschichte noch nicht dagewesen ist. Wird der Antrag angenommen, so lehnt die Regierung jede Verantwortung ab für die Wiederholung solchen Unglücks, wie es durch die Vorlage vermieden werden soll.

Abg. **v. Neumann** (kons.): Nach den gestrigen Erklärungen des Ministers mußten wir glauben, daß die Verkoppelung der Oderregulirung mit dem Kanal beabsichtigt sei. Das Nichtzustandekommen dieser Regulirung wäre ein großes Unglück für uns. Die Regulirung muß von unten beginnen. Nehmen Sie unseren Antrag an. Das Gesetz wird auch mit ihm zu Stande kommen, und uns wäre geholfen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Fortsetzung und kleinere Vorlagen.

Schluß 4 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage. — Parlamentskrawalle.

Der „N. Fr. Pr." zufolge beschloß die Konferenz der Obmänner beim Ministerpräsidenten, daß Tag- und Nachtsitzungen zur Ermüdung der Obstruktion abgehalten werden sollen. Die Vertreter der Parteien verpflichteten sich, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu organisiren. Den Abgeordneten wird die Anwesenheit bei den Sitzungen zur Ehrenpflicht gemacht. Sollte sich ein Erfolg dieser Taktik zeigen, dann wird die Regierung das Haus nicht am 1. Juli vertagen, sondern bis zur Bewilligung des Budgetprovisoriums einige Tage hindurch einen lex-Zustand eintreten lassen. Die Feudalen, die Südslawen und das klerikale Centrum haben gestern eine Coalition gebildet, die den Czechen zur Seite stehen soll. Baron Dipauli wohnte der Konferenz bei dem Ministerpräsidenten nicht bei.

Der Ausschuß der arbeitswilligen Parteien beschloß, daß mit der energischen Bekämpfung der Obstruktion unverzüglich begonnen werde. Zu diesem Behufe beabsichtigt man schon die gestern begonnene Sitzung, die um 1/2 2 Uhr begann, nöthigenfalls ohne Unterbrechung bis Sonntag früh fortdauern zu lassen, um die Czechen zu ermüden und die erste Lesung des Budgetprovisoriums zu erzwingen. Bis 6 Uhr dauerte die wörtliche Verlesung der von den Czechen eingebrachten Interpellationen. Um 7 Uhr begann eine fürchterliche Spektakelszene. Die Czechen wollten nicht dulden, daß die Gewerbenovelle zur Verhandlung gelange und begannen, mit den Pultdeckeln, Tischladen und Büchern auf die Pulte zu schlagen, außerdem auf Kindertrompeten zu blasen, zu schreien und zu pfeifen. Es war ein greuliches Konzert, das eine halbe Stunde ununterbrochen andauerte. Der Ministerpräsident und die Abgeordneten der anderen Parteien sahen ruhig dem Toben der Czechen zu. Ein Telegramm von 10 Uhr Abends lautet: Der Lärm, mit dem die Czechen die Obstruktion gegen die vorgeschlagene Abstimmung über den Antrag Gessinger betreiben, dauert noch fort. Sechs oder sieben czechische Abgeordnete machen theils mit Tamtam, theils mit Tschinellen und Pfeifen und Schlagen auf die Pultdeckel Lärm, so daß diese geringe Zahl genügt, um die Verhandlung unmöglich zu machen. Der Präsident verharrt ruhig auf seinem Sitze, während sich die in geringer Zahl anwesenden Abgeordneten der anderen Parteien vollkommen ruhig verhalten.

Ostasien.

Chinesisches Piratenstück.

Man meldet aus Hongkong, 8. Juni: In verflossener Nacht wurde ein kleiner Dampfer, der Hongkonger Chinesen gehörte und vier mit Petroleum beladene Dschunken im Schlepptau hatte, die nach Kanton bestimmt waren, von einer bewaffneten Piraten-Dschunke in der Höhe von Kap Linnum, acht Meilen von Hongkong, angegriffen. Nachdem die Piraten die Dschunken geplündert hatten, nahmen sie den kleinen Dampfer sammt Besatzung mit sich und verschwanden in westlicher Richtung.

Die Vorgänge in China.

Seit dem Taiping-Aufstande, der dreizehn Jahre lang, von 1851 bis 1864, im Reiche der Mitte wüthete, hat Ostasien keine so gefährliche Bewegung erlebt, wie den gegenwärtigen Aufstand der fremdenfeindlichen Boxer. Damals handelte es sich im wesentlichen um eine innerpolitische Angelegenheit Chinas, ausländische Interessen waren im Vergleich zu heute nur in verschwindendem Maße betheiligt. Die fremden Mächte konnten deshalb zu jener Zeit der Selbstzerfleischung des Riesenreiches mit ziemlichem Gleichmuth zusehen. Dieses Verhältniß hat sich seitdem geändert. In zunehmendem Maße hat sich während des letzten Menschenalters auswärtiges Kapital und fremder Unternehmungsgeist in China bethätigt; nicht nur sind heute gewaltige Summen amerikanischen wie europäischen Geldes in chinesischen Papieren, Eisenbahnen und andern Etablissements angelegt, es stehen, seit der Erwerbung chinesischer Gebietstheile durch Frankreich, England, Rußland und zuletzt auch durch Deutschland, unmittelbare koloniale Interessen für die Großmächte auf dem Spiel. Jede einzelne hat sich zu sagen „tua res agitur!", wenn es in China drunter und drüber geht. Alle sind gemeinschaftlich an der Herstellung geordneter Zustände im Reiche der Mitte interessirt.

Ueber die gegenwärtige Stellung Deutschlands zu den chinesischen Wirren läßt sich, wie schon telegraphisch mitgetheilt, die „Birmingham Post" berichten, Deutschland scheine weit kräftigere Schritte zu begünstigen als die übrigen Mächte zu ergreifen geneigt seien. Nur Italien lehne sich an die deutsche Anschauung an. Die Mächte seien indeß darin einig, daß, im Falle die Boxer den status quo in Peking bedrohen, eine alle Westmächte und die Unionstaaten vertretende mächtige Streitkraft rasch gelandet und die Unterdrückung des Aufstandes unternommen werden solle.

Wenn durch diese Meldung angedeutet werden soll, daß Deutschland sich in die Vorderhand drängen oder eine über das Maß des Nothwendigen hinausgehende Aktion der Mächte herbeiführen wolle, so beruht sie auf völlig falschen Voraussetzungen. Deutschland hat z. Zt. um so weniger Anlaß, die Führung an sich zu reißen, als spezifisch deutsche Interessen vor der Hand noch nicht direkt bedroht sind, da der Aufstand sich bisher nur auf Petschili beschränkt. Erst bei weiterem Umsichgreifen des Aufstandes käme Deutschlands Interesse unmittelbar in Betracht. Infolgedessen hält man natürlich deutscherseits ein rasches und entschlossenes Vorgehen für zweckmäßig, da nur hierdurch der weiteren Ausdehnung der Bewegung ein Einhalt geboten werden könnte. Im Uebrigen wird an maßgebenden deutschen Stellen daran festgehalten, daß nur ein gemeinsames und einmüthiges Auftreten der Mächte schnell zum Ziele führen würde. In diesem Sinne ist an den Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, die Weisung ergangen, sich mit den Chefs der übrigen Mächte über die Maßnahmen zum Schutze der Europäer zu verständigen.

Ueber die Bewegung der Schiffe unseres ostasiatischen Geschwaders verlautet, daß nach telegraphischer Mittheilung S. M. S. „Hertha", mit dem Chef des Kreuzgeschwaders, Vizeadmiral Bendemann an Bord, am 6. Juni in Tschifu eingetroffen, S. M. S. „Hansa" am 7. Juni von Tschintau nach Taku, S. M. S. „Gefion" am 8. Juni von Tsintau nach Taku abgegangen ist. Der Dampfer "Köln" mit der Ablösung für die Schiffe des Geschwaders, ist am 8. Juni in Singapore eingetroffen und an demselben Tage weitergedampft.

In Berlin lagen aus China bis gestern Abend neue amtliche Meldungen über die Unruhen nicht vor. Die Lage gilt nach wie vor als ernst, doch wird sie nicht als bedrohlich angesehen, so lange die Mächte einig bleiben. Folgende neue Telegramme sind im Uebrigen zu verzeichnen:

Paris, 8. Juni. Wie verlautet, erscheint ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs, Oesterreichs, Rußlands und Deutschlands in Ostasien gesichert.

Paris, 8. Juni. Im heutigen Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen Delcassé Telegramme über die Lage in China mit, aus denen hervorgeht, daß der französische Gesandte Pichon fortdauernd im Einvernehmen mit den übrigen diplomatischen Vertretern handelt. Admiral Courrejolles, der gegenwärtig mit seiner Division in Taku ist, ist angewiesen worden, sich mit den fremden Admiralen ins Einvernehmen zu setzen über die Ausführung von Schutzmaßregeln, die die Lage erforderlich machen könnte.

Tientsin, 7. Juni. Der Eisenbahndienst zwischen Tientsin und Peking ist wieder eingestellt. Die Behörden haben sich geweigert, den englischen Truppen die Benutzung der Eisenbahn zu gestatten, obgleich die Engländer sich erboten, die Linie wiederherzustellen, wie die Behörden wünschen. Heute sind 75 Mann österreichisch-ungarisch und 80 Mann ungarische Truppen hier eingetroffen.

Tientsin, 7. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.") Aus amtlicher chinesischer Quelle verlautet, daß vier tausend Boxers zwischen Yungtsun und Lofa gestern Nacht fünfzehnhundert Mann chinesischer Truppen eingeschlossen hätten. Den letzten Nachrichten zufolge dauere der Kampf heute früh noch an. Wie die Beamten sagen, sind 500 Boxers gefallen. Ueber den Verlust der chinesischen Truppen verlautet nichts.

Washington, 8. Juni. Admiral Kempff telegraphirte dem Auswärtigen Amt: Die Befehlshaber der Kriegsschiffe der Mächte hielten eine Berathung ab, um zu erwägen, ob es räthlich sei, eine internationale Blockade über Taku zu verhängen oder zeitweilig einen Gebietsstreifen zu besetzen, wo die Ausländer unter dem Schutz der vereinigten Geschwader Zuflucht finden könnten. Es verlautet, die Mächte handeln im absoluten Einvernehmen. Die Admirale in den chinesischen Gewässern erhielten identische Weisungen von ihren Regierungen. Die Einzelheiten eines etwaigen Vorgehens sind im Nothfalle ihrem Ermessen überlassen.

Brüssel, 8. Juni. Die Zentralleitung der Luhanbahn erhielt eine beunruhigende Depesche über die Lage des Personals; dasselbe floh von Tientsin gegen Schanghai, woselbst der Betriebsleiter bereits angekommen ist. Unter den bisherigen Getödteten und Verwundeten ist kein Belgier, nur Franzosen und Schweizer. Ueber die zerstörte Strecke fehlen sichere Angaben, insgesammt waren 150 Kilometer in Betrieb.

Der Krieg in Südafrika.

Ein Korrespondent des „Daily Expreß" berichtet über eine Unterredung, die er in Machadodorp mit dem Präsidenten Krüger und dem Staatssekretär Reitz in einem Eisenbahn-Waggon hatte.

Krüger erklärte: „Die Besetzung von Pretoria bedeutet nicht das Ende des Krieges. Die Burghers sind durchaus entschlossen, bis zum Aeußersten zu kämpfen und sie werden sich nicht ergeben, solange ihrer noch 500 Mann in Transvaal in Waffen stehen. Die Hauptstadt der Republik ist hier. Der Feind ist in unser Land eingedrungen, hat es aber noch nicht erobert. Die Regierung ist noch in Thätigkeit. Es ist nicht wahr, daß ich 2 Millionen Gold für mich mitgenommen habe. Alles Geld, über welches ich hier verfüge, ist lediglich dasjenige, welches für staatliche Zwecke erforderlich ist. Die mir zugeschriebene Absicht, an Bord des auf der Höhe von Lourenço Marquez liegenden holländischen Kriegsschiffes Zuflucht zu nehmen, habe ich nicht. Ich verlasse das Land nicht. Erst jetzt hat der eigentliche Kampf begonnen, und ich fürchte, daß noch viel Blut vergossen werden wird, aber die Schuld liegt auf Seiten der britischen Regierung".

Reitz bemerkte, der Guerillakrieg werde sich über ein ungeheures Gebiet erstrecken, und die Buren würden sich wahrscheinlich auf Lydenburg zurückziehen, wo sie viele Monate hindurch Widerstand leisten könnten.

Der Guerillakrieg wird inzwischen fortgeführt. Folgende Telegramme liegen vor:

London, 8. Juni. Das „Reuter'sche Bureau" erfährt aus Mafeking, daß Oberst Plumer am 28. Mai Zeerust, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt hat.

London, 8. Juni. Das „Reut. Bur." erfährt aus Mafeking, daß Oberst Plumer am 28. Mai den in Transvaal belegenen Ort Zeerust (nordöstlich von Mafeking), ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt hat.

London, 8. Juni. Dem „Reut. Bur." wird aus Leribe vom 6. d. Mts. gemeldet: General Rundle hat mit einer starken Abtheilung eine Recognoscirung nordöstlich von Hamonia ausgeführt und dabei die Lage eines Burenlagers ausgekundschaftet; nach der Recognoscirung ist Rundle ins Lager zurückgekehrt.

Lourenço Marques, 8. Juni. (Reut. Bur.) Der amerikanische Konsul Hollis ist von seinem Besuche, den er dem Präsidenten Krüger in Machadodorp abgestattet hat, hierher zurückgekehrt. Hollis, der mit Krüger eine längere Unterredung hatte, hat ihm dem Vernehmen nach freundschaftliche Mittheilungen der amerikanischen Regierung überbracht, in denen Krüger gedrängt wird, Friedensverhandlungen einzuleiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006092-15/fragment/page=0002

Telegramme.

Wien, 9. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Das Lärmen der Czechen dauerte bis kurz nach Mitternacht fort. Der Ministerpräsident hat im Auftrage des Kaisers die Session des Reichsrathes für geschlossen erklärt.

Paris, 9. Juni. Die Fiakerkutscher beschlossen in einer in der letzten Nacht abgehaltenen Versammlung den theilweisen Streik.

Stockholm, 9. Juni. Der Präsident der Kommunalbehörden von Malmö wurde von der Regierung beauftragt, an der Eröffnung des Elb-Travekanals theilzunehmen und die Glückwünsche der Regierung zu überbringen.

Madrid, 9. Juni. Die Arbeiter der Rio Tinto-Werke sind in den Ausstand getreten.

London, 9. Juni. General Buller telegraphirte gestern: Wir stehen in Yellow-Boome. Am 6. nahm General Talbotcoks mit der 10. Brigade und der südafrikanischen Reiterei den Vanwyke-Berg. Der Verlust der Engländer betrug 4 Todte und 13 Verwundete. In der Nacht vom 6. zum 7. brachten wir 6 Geschütze auf die Anhöhen bei Inkwolo und griffen den Feind unter dem Schutze des Feuers der Geschütze an. Bei Bothas-Paß entspann sich ein lebhafter Kampf. Der wohl durchdachte Angriff wurde von den englischen Truppen mit ungeheurem Nachdruck ausgeführt. Der Feind wurde umflügelt und gezwungen, sich aus der starken Stellung zurückzuziehen.

Aus Nah und Fern.

Zur Verstümmelung der Denkmäler in der Berliner Siegesallee weiß ein Berliner Journal zu melden, daß es den Bemühungen seines Redacteurs gelungen sei, eine Spur der Denkmalsschänder zu finden. Angeblich soll ein schon mehrfach bestrafter beschäftigungsloser Mensch Namens Karl M. dem Gewährsmanne des betreffenden Blattes gegenüber im Rausche erzählt haben, daß er in Tegel mit einem früheren Droguisten, welcher wegen Majestätsbeleidigung dort eine längere Freiheitsstrafe verbüßte, zusammen gesessen habe. Dieser Droguist habe mehrmals davon gesprochen, daß er sich nach seiner Entlassung auf irgend eine Weise für seine Bestrafung rächen werde. M. will nun diesen Menschen mit mehreren zweifelhaften Burschen in der Nacht der Denkmalsschändung in der Nähe der Statuen herumlungern gesehen, eine Anzeige aber bisher unterlassen haben, um nicht selbst mit der Polizei wegen seines lichtscheuen Treibens in Kollision zu kommen. Wie an amtlicher Stelle mitgetheilt wird, mißt man dieser Nachricht keine Bedeutung bei.

Die Rheinfahrt der Torpedoboote. Gestern Vormittag um 11¼ Uhr traf die Torpedobootsdivision, von Uerdingen kommend, in der Mündung des Rhein-Ruhr-Kanals ein, begleitet von vielen geschmückten Dampfern. Unter den Hurrahrufen einer großen Menschenmenge, Salutschüssen und Musik erfolgte die Einfahrt in den Hafen. Um 11¾ Uhr durchfuhren die Torpedoboote die Sportschleuse und legten an der Schleusenbrücke an, woselbst mehrere Vereine aufgestellt waren. Oberbürgermeister Lahr begrüßte die Offiziere; Kapitänleutnant Funke dankte. Sodann begaben sich die Offiziere zum Frühstück auf den Kaiserberg. Nachmittags war Festessen für die Offiziere in der Sozietät, für die Mannschaften auf dem Burgacker.

Explosion. Donnerstag Abend verursachte in dem Hochofen zu Romback (Lothringen) ein herabfallender Gußblock eine Explosion, bei welcher drei Arbeiter getödtet wurden. Ein vierter Arbeiter soll in die Ofengluth gestürzt und verbrannt sein.

Zum Konitzer Morde wird gemeldet: In den späten Abendstunden fanden wiederum lärmende Straßenkundgebungen gegen die Juden statt. Um 10 Uhr erlönte Feuerglarm. Es brannte ein zur Synagoge gehöriger Schuppen. Das Feuer griff auf die benachbarten Schuppen des Malers Hepp und des Kaufmanns Petzold über. In dem letztgenannten Schuppen lagerte Benzin, das man jedoch noch rechtzeitig hinausschaffen konnte. Alle drei Schuppen brannten, trotzdem zwei städtische Spritzen in Thätigkeit waren, nieder. Der Landrath und der zweite Bürgermeister waren zur Stelle. Gegen 1 Uhr früh war das Feuer gelöscht und hatte der Lärm auf den Straßen aufgehört.

Leichenbegängniß. In Wiesbaden fand gestern Nachmittag die feierliche Beisetzung des Oberhof- und Hausmarschalls a. D. von Liebenau unter großer Betheiligung statt. S. M. der Kaiser hatte mit seiner Vertretung den Hausmarschall Frhr. von Lyncker beauftragt, welcher einen prachtvollen, mit dem Namenszuge des Kaisers und der Kaiserin versehenen Kranz am Sarge niederlegte.

Die beiden Ausbrüche, welche am 3. Juni aus dem Zuchthaus zu Graudenz entsprangen, nachdem sie den Aufseher erschlagen hatten, sind der Kellner Rudolf Robert Wiercjock und der Arbeiter Franz Kuß. Wiercjock ist aus Rehdorf, Kreis Schrotz, gebürtig, 30 Jahre alt, 1,58 Meter groß, hat eine lange Nase, schwarzes Haar, braune Augen und ist untersetzt. Kuß stammt aus Thymar, Kreis Marienwerder, ist 29 Jahre alt, 1,72 Meter groß, hat dunkles Haar, blaue Augen und große Nase. Er ist schlank gewachsen und es fehlt ihm die kleine Zehe des linken Fußes.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Philologe Oberstudienrath Dr. Autenrieth zu Nürnberg ist gestorben. Der Verstorbene war in Philologenkreisen als bewährter Interpret der homerischen Dichtungen, wie überhaupt als ein gründlicher Kenner der griechischen Sprache bekannt. Namentlich erfreut sich sein Homer-Lexikon in den Fachkreisen großer Wertschätzung.

— In Krakau fand gestern Vormittag die Enthüllung des von der Regierung aus Staatsmitteln errichteten Kopernikus-Denkmals im Hofe der Jagellonischen Bibliothek statt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

X **Stumsdorf**, 7. Juni. (Blutvergiftung.) Der hiesige Postbote Knabe hatte sich heute die Spitze einer benutzten Stahlfeder unter einen Fingernagel gestochen. Bald darauf schwoll nicht nur die Hand, sondern auch der ganze Arm an, da eine Blutvergiftung eingetreten war. Es mußte sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden.

— **Sangerhausen**, 7. Juni. (Hohes Alter. — Diamantene Hochzeit.) Der älteste Bürger unserer Stadt, der Oekonom Gottfried Franke, ist im Alter von 99 Jahren und 5 Monaten gestorben. — Heute feiern der frühere Wagenbauer Karl Bürgermeister und seine Gattin ihre diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch ziemlich rüstig.

— **Dessau**, 8. Juni. (Auszeichnung.) Nach dem „Anhaltischen Staatsanzeiger" hat der Herzog von Anhalt der Frau Julie Oppenheim, geb. v. Cohn, gestattet, Namen und Adelsprädikat ihres Vaters anzunehmen. Sie hat neuerdings eine Stiftung von einer Million errichtet, deren Revenüen den Armen und Bedürftigen des ganzen Landes Anhalt ohne Rücksicht auf die Konfession zu Gute kommen sollen.

— **Sondershausen**, 8. Juni. (Der doppelseitige Knöchelbruch) des Fürsten ist fest und gut geheilt; es ist beste Aussicht vorhanden, daß der Fürst den vollem Gebrauch des verletzten Beines wieder erlangt.

Gerichtszeitung.

Halle a. S., 8. Juni. (In eigener Sache.) Vor dem Forum der Kammer für Handelssachen beim hiesigen Landgericht fand heute die Verhandlung in dem Prozesse statt, den der Verleger des „General-Anzeigers", Herr Kutschbach, wider den Besitzer der „Hallescher Zeitung" auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs angestrengt hatte. Der von gewisser Seite schon rechtzeitig in der Oeffentlichkeit angekündigte Termin hatte verschiedene Personen zum Erscheinen veranlaßt, die besser thäten, ihre Zeit auf etwas Anderes zu verwenden. In der Nummer des General-Anzeigers vom 1. März ꝛc. fand Herr Ostermann, der Mitinhaber der Halleschen Zeitung (Otto Thiele) ein Inserat des Herrn Philipp Engel in Wiesbaden. Da ihm bekannt war, daß das Lokal desselben nur von Leuten der wohlhabenderen Gesellschaftsklassen besucht zu werden pflegt, vermuthete er eine schlechte Berathung des Herrn E. seitens eines Annoncenbureaus und sandte, um denselben ev. darüber aufzuklären, unterm 2. März folgenden Brief an ihn ab:

Herrn Philipp Engel, Wiesbaden.

Wir finden Ihr angefügtes Inserat im gestrigen Halleschen Gen.-Anz. und möchten uns höfl. die Anfrage erlauben, von welchem Annoncenbureau Sie wohl bei der Vergebung Ihrer Inserate berathen worden sind.

Es ist doch gewiß sehr wesentlich, daß gerade solche Blätter mit zum Inseriren herangezogen werden, die das betreffende Publikum überhaupt zu ihren Lesern zählen. Die Quantität der Leser kann doch für eine solche Firma wie Sie nicht in Frage kommen, sondern die Qualität.

Es wäre uns lieb, mit einer gefl. Antwort hierüber beehrt zu werden, damit wir Ihnen eventl. mit diesen oder jenen Aufschlüssen an Hand gehen können.

Hochachtungsvoll

Buchdruckerei d. Hall. Ztg.

Otto Thiele.

Dieses Schreiben ist auf irgend eine Weise in die Hände des Herrn Kutschbach gelangt, der nichts Nothwendigeres zu thun fand, als gerichtlich gegen die H.-Z. vorzugehen unter Zuhilfenahme des oben schon angedeuteten Paragraphen aus dem Reichsgesetz vom unlauteren Wettbewerb. Dieser Paragraph besagt: „Wer zu Zwecken des Wettbewerbs über die Waaren oder gewerblichen Leistungen eines Anderen Behauptungen thatsächlicher Art aufstellt, welche geeignet sind, den Kredit des Inhabers zu schädigen, ist p. p. zum Ersatze verpflichtet. Auch kann der Verletzte geltend machen, daß die Wiederholung oder Verbreitung der Behauptung unterbleibt."

Dann folgt im Absatz 2: „Die Bestimmungen finden keine Anwendung, wenn der Mittheilende oder der Empfänger der Mittheilung an ihr ein berechtigtes Interesse hat."

Der Streitwerth wurde mit Zustimmung beider Parteien auf 2000 Mark festgesetzt.

Kläger ist der Ansicht, daß in dem fraglichen Briefe der Vorwurf liege, der Gen.-Anz. sei nicht geeignet, als Leseblatt in Hotels und Weinrestaurants, wie das des Hrn. Engel in Wiesbaden, ausgelegt zu werden. Die Leser seien meist kleine Leute, die dort nicht verkehrten, und deshalb habe das Inseriren darin seinen Zweck. Darin liege offenbar eine beabsichtigte geschäftliche Schädigung des Klägers.

Dem gegenüber wandte Herr Rechtsanwalt Riemer als Vertreter des Beklagten ein: „Der Brief wird zugegeben, alles Thatsächliche, daß Herr Engel im „G.-A." inserirt hat p. p., ist richtig. Die Veranlassung zu dem Briefe ist die gewesen: Herrn Ostermann war bekannt, daß das Hotel und Wein-Restaurant des Herrn Engel nur von wohlhabenderen Leuten besucht wird, die den „Gen.-Anz." nicht zu lesen pflegen. Was die rechtliche Seite anbetrifft, so verlangt der angezogene § 6 dreierlei, eine üble Nachrede, eine Behauptung thatsächlicher Art und zum Zwecke des Wettbewerbs. Die üble Nachrede soll nun darin liegen, der Gen.-Anz. werde nur von kleineren und nicht wohlhabenden Leuten gelesen. Darin ist doch keine üble Nachrede zu finden. Es kann sogar ein ausgezeichnetes Charakteristikum sein, wenn von einer Zeitung gesagt wird, sie wird von vielen kleinen Leuten gelesen; deshalb kann sie doch ganz ausgezeichnet sein. Wenn ich zu Jemandem sage, die Leute, die bei Dir verkehren, lesen den „Gen.-Anz." nicht, so ist das keine üble Nachrede. Eine Behauptung thatsächlicher Art ist in dem Briefe ebenfalls nicht aufgestellt. Worin sollte dieselbe liegen? Daß derselbe zum Zwecke des Wettbewerbs geschrieben, behauptet der Kläger selbst nicht. Die Spitze richtete sich gegen die Annoncenbureaus wegen der hohen Rabattsätze. Die Hall. Ztg. glaubte, irgend ein solches Bureau habe dem Herrn Engel vielleicht abgerathen, in der Hall. Ztg. zu inseriren und um dies zu erfahren, hat sie an ihn geschrieben. Uebrigens kann ich dem Gerichtshof Annoncen-Aufforderungen der Landwirth-Presse und eine Nummer der Presse für Deutschlands Buchdrucker vorlegen, in denen der Wortlaut ein ganz gleichlautender ist und in welcher ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Zeitungs-Verleger sich zusammenthun sollten, um die ungesunden Rabattsätze der Annoncen-Bureaus zu bekämpfen. Es liegt also keins der drei Merkmale vor, die das Gesetz verlangt. Eine Wiederholung zu unterlassen, ist nach dem Gesetz ganz undenkbar. Denn man schreibt nur einmal solchen Brief an Jemanden. Der Hall. Ztg. kam es nur darauf an, das Interesse des Hrn. Engel zu wahren, damit er sein Geld für die Annoncen nicht unnütz ausgiebt. Somit hatte dieser also ein berechtigtes Interesse. Wenn ein solch berechtigtes Interesse vorliegt, trifft die Einschränkung des Absatzes 2 des Paragraphen 6 des angeführten Gesetzes zu. Ich bitte, die Klage abzuweisen."

Nach kurzer Berathung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß das Urtheil am 15. d. Mts. verkündet werden soll.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	8. Juni 8 Uhr Morgens	9. Juni 6¾ Uhr früh
Barometer mm	749,8	750,0
Thermometer Reaumur	+ 16	+ 15
Feuchtigkeit der Luft	75 %	68 %
Windrichtung	NW.	NW.

Maximum der Temperatur vom 8. zum 9. Juni: + 10,8° R.
Minimum „ „ „ 8. „ 9. Juni: + 9° „

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 9. Juni: Bei Nordwestwind mäßig warmes, zeitweise heiteres Wetter. Regen nicht ausgeschlossen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, 10. Juni: Schwül, warm, wolkig mit Sonnenschein, vielfach Gewitterregen.

Montag, 11. Juni: Heiter bei Wolkenzug, Gewitterluft, strichweise Regen und Gewitter.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	8. Juni	+ 2,12	9. Juni	+ 2,10	0,02	—
Trotha	„	+ 2,62	„	+ 2,56	0,06	—
*Alsleben	7. Juni	+ 2,90	8. Juni	+ 2,65	0,25	—
*Calbe, Obv.	„	+ 2,00	„	+ 1,93	0,07	—
do. Untv.	„	+ 2,22	„	+ 1,98	0,24	—
Unstrut.						
Straußfurt	7. Juni	+ 1,35	8. Juni	+ 1,35	—	—
Havel.						
*Brandenburg	7. Juni		8. Juni			
Oberpegel	„	+ 2,11	„	+ 2,09	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,80	„	+ 1,78	0,02	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,78	„	+ 1,76	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,43	„	+ 1,42	0,01	—
*Havelberg	„	+ 2,68	„	+ 2,71	—	0,03
Elbe.						
Pardubitz	6. Juni	+ 0,25	7. Juni	+ 0,22	0,03	—
Brandeis	„	—	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 0,47	„	+ 0,28	0,19	—
Leitmeritz	„	+ 0,52	„	+ 0,34	0,18	—
Aussig	„	+ 1,05	„	+ 0,85	0,20	—
Dresden	7. Juni	— 0,43	8 Juni	— 0,62	0,19	—
*Torgau	„	+ 2,00	„	+ 1,76	0,24	—
*Wittenberg	„	+ 2,70	„	+ 2,57	0,13	—
*Roßlau	„	+ 2,18	„	+ 2,05	0,13	—
*Barby	„	+ 2,80	„	+ 2,65	0,15	—
*Magdeburg	„	+ 2,42	„	+ 2,24	0,18	—
*Tangermünde	„	+ 3,28	„	+ 3,21	0,07	—
*Wittenberge	„	+ 2,80	„	+ 2,86	—	0,06
Dömitz	„	+ 2,07	„	+ 2,17	—	0,10
*Lauenburg	„	+ 1,98	„	+ 2,07	—	0,09

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Berlin**, 8. Juni. Der Internationale Verband der Blechemaillirwerke theilt mit: Der Internationale Verband der Blechemaillirwerke beschloß in seiner heute hier abgehaltenen General-Versammlung, mit Rücksicht auf die vorliegende Beschäftigung, an den bisherigen Verbandspreisen festzuhalten. Die Vertreter-Versammlung wird in Paris abgehalten und darin die Preisstellung für das Winterquartal beschlossen werden.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 8. Juni. (Berliner Produktenbörse.) Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, loko märkischer 153,00—154,50 M. ab Bahn, Juli 154,75—155,00 bis 154,75 M., September 157,50—158,00—157,75 M. Roggen, loko märkischer 151,50—152,50 M. ab Bahn, Juli 149,50—149,75 M., September 147,25—147,50 M., Oktober 147,25—147,00—147,25 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 131,00—137,00 M., schwere do. do. 138,00—148,00 M., amerikanische 134,00—136,00 M. Hafer, mittel 144,00—151,00 M., feiner mecklenburger und märkischer 152,00 bis 158,00 M., russ. 139,00—143,00 M., Sept. 129,25 M. Mais, mixed und weißer 120,00—122,00 M. Erbsen, inländ. Futterw. 139,00 bis 148,00 M., russische do. 140,00—145,00 M. Weizenmehl 00 loko 19,20—21,60 M. Roggenmehl 0 und 1 loko 20,00—21,20 M. Weizenkleie, grobe 10,00—10,25 M., feine 9,75—10,00 M. Roggenkleie 10,20—10,50 M. — Mittagsbörse: Weizen, märkischer 770 gr 153,50—154,50 M. ab Bahn, Juli 154,75—155,00—154,75 M., September 157,75—158,00 M., Oktober 158,25—158,50 M. Roggen, märkischer 151,50—152,50 M. ab Bahn, schwimmende Regeladung 152,50 M., Juli 149,50—149,25 M., September 147,50—147,00 bis 147,25 M., Oktober 147,25—147,00 M. Hafer, märkischer, pomm., und mecklenburger 151,00—157,00 M., märkischer, pommerscher, mecklenburger, preußischer, posener und schlesischer 144,00—150,00 M., russ. 138,00—142,00 M., Juli 133,50 M., September 129,00 bis 128,75 M., Oktober 129,00 M. — Mais, amerik. mixed 119,50 bis 121,00 M. Weizenmehl 00 19,25—21,65 M. Roggenmehl 0 u. 1 19,95—21,50 M. Rüböl, Okt. 58,10 M. Spiritus 49,80 M. — Preise um 2½ Uhr (nicht amtlich): Weizen, Juli 154,75 M., September 158,00 M., Oktober 158,50 M. Roggen, Juli 149,25 M., September 147,00 M., Oktober 146,75 M. Hafer, Juli 133,50 M., September 128,75 M., Oktober 129,00 M. Mais, Juli 112,25 M., September 110,00 M. Mehl Juli 20,00 M., September 19,85 M. Rüböl, Oktober 58,10 M., November 57,30 M.

— **Halle a. S.**, 9. Juni. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von **Otto Westphal**. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 2,00 M., in einzelnen Fuhren 2,20 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 1,10 M., Weizenstroh 1,00 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 M., Weizenstroh 1,25 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,25—3,75 M., minderwerthige Sorten 2,00—3,00 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 4,00 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,50 M.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,25 bis 3,75, minderwerthige Sorten 2,00—3,00 M.; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00 M., minderwerthige Sorten 2,00—3,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,85 M., im Einzelnen vom Lager hier: 2,25 M.

— **Magdeburg**, 8. Juni. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 145—147 M., Rauhweizen 138—140 M., klamme und leichte Sachen billiger. Roggen 148—153 M. je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Land- und mittlere Chevaliers 145—155 M. bezahlt, feine Sachen fehlen. Hafer 137—147 M. bezahlt. Erbsen 170—185 M., feinste Waare bis 192 M. bezahlt. Mais, gemischter amerik. sofort lieferbar 117—119 M., für spätere Lieferung 108 bis 110 M. ab Magdeburg bezahlt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 8. Juni. Weizen fest, holsteinischer loco 152 bis 156 Mk. Roggen fest, mecklenburgischer loco neuer 157—162, russischer loco fest, 115. — Mais fest, 116. Hafer fest. —— Gerste fest.

* **Wien**, 8. Juni. Weizen per Mai-Juni 7,80 Gd., 7,82 Br. per Herbst 8,14 Gd., 8,15 Br. Roggen per Mai-Juni 7,10 Gd., 7,12 Br., per Herbst 7,33 Gd., 7,34 Br. — Mais per Mai-Juni 5,77 Gd., 5,79 Br. —— Hafer per Mai-Juni 5,33 Gd., 5,35 Br., per Herbst 5,42 Gd., 5,43 Br.

* **Pest**, 8. Juni. Weizen loco ruhig, do. per Juni 7,35 Gd. 7,40 Br., per Oktober 7,91 Gd., 7,92 Br. — Roggen per Oktober 7,98 Gd., 7,99 Br. — Hafer per Oktober 5,08 Gd., 5,09 Br. — Mais per Juli 5,67 Gd., 5,68 Br., per Mai 1901 4,91 Gd., 4,92 Br.

* **Paris**, 8. Juni. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Juni 20,70, per Juli 21,15, per Juli-August 21,35, per Septbr.-Dezember 22,30. — Roggen ruhig, per Juni 15,00, per Septbr.-Dezbr. 15,00.

* **Paris**, 8. Juni. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, — per Juni 20,65, per Juli 21,05, per Juli-August 21,20, per Septemb.-Dezemb. 22,20. — Roggen ruhig, per Juni 15,00, per September-Dezemb. 14,90.

* **Amsterdam**, 8. Juni. Weizen auf Termine anziehend, do. per November 182. — Roggen loco —, do. auf Termine fest, —— per Oktober 134.

* **Antwerpen**, 8. Juni. Weizen steigend. ——— Roggen fest. Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

* **London**, 8. Juni. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 8. Juni. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 83¼, per Juni ——, per Juli 77⅞, per September 78⅜, per Dezember ——. —— Mais per Juli 45¾, per September 45⅜, per Dezember —. — Mehl 2,70 Getreidefracht 3¾.

* **Chicago**, 8. Juni. (Telegr.) Weizen per Juli 71⅝, per Sept. 72¾. — Mais per Juli 40.

Zucker.

* **Hamburg**, 8. Juni. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 10,90, per Juli 10,9½, per August 11,02½, per Oktober 9,62½, per Dezember 9,60, per März 9,77½. Ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006092-15/fragment/page=0003

* **London**, 8. Juni. 96 Proz. Javazucker loco 13 stetig, Rüben-Rohzucker 10⅞ sh ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 8. Juni. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Juni 39,25, September 39,75, Dezember 40,50, März 41,00.
* **Hamburg**, 8. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Juni —,— G., September 39,50 G., Dezember 40,25 G., März 40,75 G.
* **Havre**, 8. Juni. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 2 000 Sack, Santos 3 000 Sack. Receles für gestern.
* **Havre**, 8. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Juni 46,75, Sept. 47,50, Dezember 48,25. — Tendenz Ruhig.
* **Amsterdam**, 8. Juni. Java-Kaffee good ordinary 34¾.

Petroleum.

* **Bremen**, 8. Juni. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 6,65 Pf.
* **Hamburg**, 8. Juni. Petroleum still. — Standard white loco 6,55 Br.
* **Antwerpen**, 8. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18¾ bez. und Br., per Juni 18¾ Br., per Juli 18¾ Br., per August 18¾ Br. Tendenz: Ruhig.
* **New-York**, 8. Juni. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,85, do. in Philadelphia 7,50, do. Refined (in Cases) 9,15 do. Credit Balances at Oil City 125.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 8. Juni. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 64,00—66,00 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 58,00 bis 60,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.
* **Hamburg**, 8. Juni. Spiritus still, — Juni 17⅞ G., Juni-Juli 17¾ G., Juli-August 17¾ G., August-Sept 17¾/.
* **Paris**, 8. Juni. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Juni 36,00, Juli 36,25, Juli-August 36,25, September-Dezember 35,50.
* **Paris**, 8. Juni. (Schlußbericht.) Spiritus fest, Juni 36,25, Juli 36,50, Juli-August 37,50, September-Dezember 35,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 8. Juni. Erbsen, gelbe zum Kochen 16,00 bis 22,00 Mk., Speiseböhnen (weiße) 17,00—36,00 Mk., Linsen 20,00 bis 44,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 8. Juni. Rüböl loco 62,50, Oktober 61,50.
* **Hamburg**, 8. Juni. Rüböl fest, loco 61,00.
* **Hamburg**, 7. Juni. Schmalz. Amerikan. Steam 34¾ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 35¾ Mk., do. do. Choice Grocery 35¾ Mk., div. Marken 35¼—35¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.
* **Paris**, 8. Juni. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, Juni 64,75, Juli 64,50, Juli-August 64,00, September-Dezember 62,75.
* **New-York**, 8. Juni. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,25, do. Rohe und Brothers 7.45.

Fische.

* **Hamburg**, 7. Juni. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 60 bis 80 Pfg., kleine 30—45 Pfg., Seezungen, große 95—115 Pfg., kleine 60—70 Pfg., dänische 70—85 Pfg., Kleine, große 30 bis 60 Pfg., kleine 20—25 Pfg., Rothungen 13—18 Pfg., Schollen, große 35—45 Pfg., mittel 35—45 Pfg., kleine 8—13 Pfg., lebende 10—30 Pfg., Schellfische, große 13—20 Pfg., mittel 10—14 Pfg., kleine 8—9 Pfg., Cabliau, große 5—8 Pfg., kleine 5—10 Pfg., Seebechte 12—15 Pfg., Lengfisch 3—6 Pfg., Blaufisch 6—9 Pfg., Knurrhähne 4—6 Pfg., Dorsch — — Pfg., Rochen 4—5 Pfg., Lachs, rothfl. 200 Pfg., Eiblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 110—165 Pfg., Aalbutt 50—90 Pfg., Flußbutte 60 bis 70 Pfg., Barsche 30—35 Pfg., Brachsen 25—35 Pfg., Schnepel 40—50 Pfg., Hummern, lebende 170—190 Pfg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 8. Juni. Kartoffelstärke und -Mehl 20.15 Mk.
* **Hamburg**, 7. Juni. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¾—20 Mk., Lieferung Juni-Juli 19¾—20 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 20—20½ Mk., Lieferung Juni-Juli 20 bis 20½ Mk., Superior-Stärke 20—20½ Mk., Superior-Mehl 20½ bis 21 Mk. per 100 Kilogramm.
* **Magdeburg**, 8. Juni. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 8. Juni. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., vom der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eibutter 2,10 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg., Eier für 60 Stück 2,60—3,40 Mk.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 8. Juni. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 2,50—3,50 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk., für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 8. Juni. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 47 Pfg.
* **Liverpool**, 7. Juni. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Juni-Juli 4 45/64 Käuferpreis, Per Nov.-Dez. 4 11/64 Verk.-Preis,
„ Juli-Aug. 4 46/64 Käuferpreis, „ Dez.-Jan. 4 9/64 Verk.-Preis,
„ Aug.-Sept. 4 52/64 Käuferpreis, „ Jan.-Febr. 4 9/64 Verk.-Preis,
„ Sept.-Okt. 4 55/64 Verk.-Preis, „ Febr.-März 4 7/64 Käuferpreis,
„ Okt.-Nov. 4 12/64 Verk.-Preis,

Düngemittel.

* **Hamburg**, 7. Juni. (Chilisalpeter.) Loco 7,50 Mk.

Metalle.

* **Amsterdam**, 8. Juni. Banckazinn 80.25.
* **London**, 8. Juni. Silber 27⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 71¼ Lstrl., per 3 Monate 70¾ Lstrl., Blei span. 17¼ Lstrl., engl. 17½ Lstrl., Zinn 137 Lstrl., Zink 20½ Lstrl.
* **Glasgow**, 8. Juni. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 64 sh 6¾ d.
* **Rio de Janeiro**, 7. Juni. Wechsel auf London 9 11/32.
* **Buenos Ayres**, 7. Juni. Goldagio 129.70.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Bratel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 8. Juni.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	93.60 G
Bad. Prämienanleihe 1867	4	140.00 bz
Bayerische Prämien-Anleihe	4	140.00 bz
Bayerische Staatsanleihe	3½	90.00 G
Berliner Stadtanleihe	3½	98.10 bz
do. do. 1892	3½	93.50 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	129.60 G
Eisenbahn-Stadt-Obl.	3½	—
do. do. 1899	3½	99.50 B
Hallesche Stadtanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	129.00 bz
Kölln-Mind. Pr.-Anleih.	3½	132.10 bz
Lübecker	3	—
Meiningen 7 Fl.-Loose	—	24.75 bz G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	123.90 B
Preußisch. Pr.-Anl. II.	3	84.30 bz
do. do. II.	3½	92.75 bz
do. do. III.	4	100.30 bz
Westpr. Prov.-Anl.	3½	91.50 bz

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	19.10 bz G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	91.25 bz G
do. do. 1885	4½	91.25 bz G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	84.30 bz G
Chin. Staatsanl.	5	101.00 bz
do. do. v. 95	6	103.25 bz
do. do. v. 98	5	94.00 bz G
do. do. v. 98	4½	79.50 bz
Egyptische priv. Anleihe	3½	—
do. do. do.	4	—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	24.60 B
Ital. Rente-Pfb. fiff.	4	95.40 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	89.50 bz
Mailänder Anl.	5	—
do. do.	5	98.00 G
Norw. Staatsanl. 88	3	—
Oesterr. Gold-Obl.	4	105.90 bz G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	335.90 B
do. 1860er Loose	4	135.90 bz
do. 1864er Loose	—	—
Rumänische 5% Anl. 81 fr.	5	92.40 bz G
do. 6%	4	80.10 bz G
Russische Prämien-Anl. 1864	5	305.50 B
do. do. 1866	5	—
do. Goldrente 1884	5	—
do. Nicolai-Obligg.	4	—
do. Bodencredit-Pfandbr.	5	114.00 B
do. 3% do. gar.	3½	93.40 bz G
Spanische Schuld abgest.	4	—
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	93.10 bz
do. do. 1890	3½	94.20 G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99.50 bz
Türkische Anleihe D.	5	22.95 bz G
Türkische Administr.	5	98.50 G
do. Zoll-Obligg.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	1	11.50 bz
Ungarische Gold I A.	4½	100.75 bz G
do. Kronen	4	91.00 bz G
do. Staatsr. 97	3½	81.50 B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ald.-Colbaer Pfandbr.	3½	98.80 bz G
Deutsch. Ger.-Pr.-Pfdbr. I.	3½	114.80 bz
do. Stadt, V u. 100	3½	92.25 G
D. Gr.-Cr.-B. III. rz. 110	3½	98.60 G
do. IV. rz. 110	3½	98.50 G
do. V. rz. 100	3½	92.25 G
do. VI. ult. 1900	4	99.00 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	99.10 bz G
do. do. Pr.	3½	91.50 bz G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	92.25 G
D. G.-Creditbank 5.1903	4	99.30 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 25 I—210 ult. 5.1905	4	100.00 bz
do. unkündb. bis 1900	4	99.00 bz
do. S. 301—330 ult. 5.1905	3½	91.75 bz
do. S. 46—190 ult. 5.1908	3½	93.25 bz
do. alte u. neue	3½	91.50 bz
Hann. Bod.-Pf. Hnnl. 5.1904	3½	—
do. do. II.	3½	92.00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	92.00 bz G
do. do. unkündb. 5. 1900	4	99.00 bz G
do. Pfdm.-Pfdb.	4	130.10 G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	98.80 bz G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1899	4	98.80 B
Pomm. Hyp.-B. III., IV.		
neue rz. 100	3½	91.50 bz G
do. V., VI. 5. 1900 unk.	4	98.75 bz G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	99.30 bz G
Pr. H.-B. Pfdb. I., II. rz. 110	5	114.50 G
do. III., V. VIII. rz. 100	3½	107.60 G
do. VII., VIII. IX. rz. 100	3½	—
do. XI. rz. 100	3½	91.75 G
do. XIII. rz. 100	4	99.00 G
do. XIV. rz. 100	4	99.00 G
Pr. Pfdbr.-B. XIX 5. 1900	4	100.00 G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII 5. 1908	3½	92.00 bz G
Pommr.-Pfdbr. 5. 1907	3½	93.50 G
Rheinl.-Pfdbr. 5. 1908	4	100.00 G

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-Pfdbr. 1886 u. 89	3½	91.10 bz G
„ „ 1894 unk. b. 1900	3½	91.00 bz G
„ „ 1898 unk. b. 1906	3½	90.90 bz G
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1890 b. 1900	4	99.10 bz G
„ 1899 unkündbar	4	100.00 bz G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	91.70 G
„ „ 1899 unk. b. 1906	3½	92.00 G
Pr. Centr.-Pfdbr. 1900	3½	92.80 bz G
do. do. 1906	3½	92.10 bz G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	93.50 G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	99.10 bz G
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	99.50 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	97.50 G
Rhein. Hyp.-Pfb.	3½	91.20 G
do. do.	4	99.70 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	5	—
do. do. rz. à 110	4½	—
do. do. rz. à 100	4	—
do. do. unk. b. 1903	4	99.50 B
do. do. rz. à 100	3½	89.90 B
Sächsische	3½	91.50 G
do.	3	91.50 G
Westpr.		
Ritterschaftl.	3½	92.30 G
Posensche	3½	92.30 G
Preußische	3½	92.20 G
Sächsische	4	99.50 G
Schlesische	3½	93.25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	98.30 G
Altenbecker	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	94.40 bz G
do. III. C.	3½	94.40 bz G
Braunschweigische Lombard.	4	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	98.00 G
Central-Pacific	5	—
Chr.-Bodenbacher II.	5	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	—
do. Gold-Obl.	4	—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	95.00 bz G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft		
Jonsnyords-Dombrowo	4½	101.60 B
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	3	57.20 bz G
do. Mittelmeerbahn Stfr.	4	93.10 G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	—
Silber-Obl.	4	94.40 G
Kronprinz Rudolfbahn	4	94.75 G
do. (Salzkammergut)	4	98.30 G
Kosloff-Woron. 1889	4	95.90 bz G
Kurst.-Charkow-Asow 1889	4	95.90 bz G
Kursk-Kiew	4	96.20 bz
Lemberg-Czernowitzer	4	93.10 G
Lübeck-Büchen. gar.	4	—
Magdeburg-Wittenberg	3	85.00 bz G
Mantuana	4½	114.00 G
Mecklenb. Friedr. Franz	3½	—
Moskau-Kursk	4	—
Mosk.-Rjäs-Wor. unk. b. 1906	4	96.30 bz G
Moskau-Smolensk	4	96.30 bz G
Nordwest-Pac. I. bis 1921	5	—
do II. bis 1923	4	103.60 bz G
do III. rz. 1937	3	66.75 bz G
Oreg. Kaffin. u. N. 1925	4	101.60 G
Orel-Grjäsk-Obl. gar.	4	—
do. do. v. 1889	4	97.10 G
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	85.90 G
do. do. 1874	3	—
do. do. 1885	3	—
do. do. Ergänz.	3	—
do. do. G.-Obl.	3	97.70 G
Oesterr. Lokalbahn	4	95.00 G
do. Nordwestbahn gar.	5	105.00 G
Pilsen-Priesen	4	—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	62.50 G
do. 1889	4½	82.00 G
Rjäsan-Kursk	4	96.00 G
Rjäs.-Uralsk. gar. unk. b. 1905	4	—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	96.40 bz G
do. gar. unk. b. 1909	4	95.50 G
Russ. Südwestbahn	4	98.25 G
Rybinsk. gar. unk. b. 1909	4	95.25 G
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	57.90 G
do. Staats-Obl.	3	91.80 G
St. Louis-S. Fr., rz. 1931	6	121.50 bz G
do. do. 1931	5	109.00 bz G
Stern. Eisenb.-Obl. A.	4	—
do. do. Lit. B.	4	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
do. Nordostbahn	4	—
Transkaukasische	3	82.30 bz G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—
Warschau-Wiener Ufer	4	99.90 bz G
do. Serie	4	—
do. Ier	4	—
Werrabahn	4	—
Wladikaukasus 1881/85	4	96.40 bz G
Wladikaukasus	4	96.40 bz G
Wilhelm-Luxembourg	3	—
Zarskoje-Sela	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1898	1899
Aach.-Gladbach	6	6
Aachen-Mastricht	3¾	4
Crefelder	5	—
Crefeld-Uerdingen	8	10
Gutine-Eutin	2	2
Frankfurter Güterbahn	5½	7
Halberstadt-Blankenburg	5¼	6¼
Jura-Simpl. kz. Westbahn	4	—
Jarajew-Dombrowo	—	—
Kursk-Kiew	5	—
Lemberg-Czernowitz	5¾	6¾
Mittelholsteinische	—	—
Ludwigshafen-Berbach	11	10½
Oesterr. Nordwestb.	5¼	5¼
do. B. Gleichgeld.	6¼	6¼
Raab-Oedenburg	½	½
Reichenberger-Pardubitz	4¾	4¾

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899
Bank der Berliner Kaufmm.	7½	8½
Bank für Sprit und Holz	7½	7½
Barmer Bankverein	7½	7½
Berg.-Märk. B. f. Gbd.	8	8½
Braunschweiger Bank	5½	6½
Cob.-Gotb. Creditv.-Gesell.	5	5
Cöln Th. & Comm.	5½	6
Danziger Privatbank	7	7
Deutsche Eisenb.-B. (Gahn)	7	8¼
do. Hypoth.-B. (Gecl.)	6	6
Deutsche Grundschuld	4	4
Deutsche Nationalbank	6	8
Dresdner Bankverein	7	8
Effenser Credit	7½	8½
Gothaer Privatbank	7	7½
do. Grundkredit	4	7
do. do. junge	—	—
Hannoversche Bank	6	6
Hamburger Hyp.-Bank	8	8
Hamb. Com.-u. Disk.-Bank	3	5½
Königsberger Privatbank	5	6½
Lübecker Commerzbank	6	6
Mecklenburger Hypotheken	10	11
Norddeutsche Grund-Credit	4½	5
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	8
Preuß. Hannob. M. v. St.	—	—
do. Leihbank konv.	5½	6
Pr. Hyp.-A. (Eisleb.)	5½	5½
Preußische Bodenkr.-Bank	6	6½
Reichsvolkbank	0	0
Westfälische Bank	5½	6½
Wiener Bankverein	7½	8
Wiener Unionbank	—	8½

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Aktien-Gesellschaft	4	97.90 G
Alberschweiner Kali	4	—
Bochumer Gußstahl	4	—
Deutsche Gas	4½	105.75 B
Dortmunder Union	5	111.70 G
Gr. Berliner Pferde	3½	93.00 G
Hamburger Packetfahrt	4	—
Henckel-Obligationen	3½	101.00 G
Hibernia	4	—
Laurahütte	3½	93.00 G
Nahma-Obligationen	4½	—
Nordwestliche Hoz.	4	93.00 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	100.75 G
do. Eisen-Industrie	4	93.75 G
Thale-Eisenwerk	4	—
Zoologischer Garten	4	93.70 G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1898	1899
Aachener Bergwerk	5½	2
Anhalter	0	0
Barmer Bergwerk	0	0
Bergwerks	—	—
Brauntsch. Kohlenwerke	8	8
do. St.-Pr.	9	9
Concordia-Bergwerk	19	21
Consolidat. Bergw. A.	22	25
Consol. Marienhütte	6½	4
Consol. Redend. St.-Pr.	6	6
Dortm. Kohlen fest	9	10
Eintracht	11	14
Gewerkschaft Bergwerk	15	15
Gelsenkirchener Bergbau	12	12
Georg-Marien St.-A.	3	10
do. St.-Pr.	5	10
Hagener Gußstahl	6½	5
Harzer Bergwerke fonc.	6½	25
do. do. St.-Pr.	6½	25
Innerstetal, Steinsalz-S.	3½	4½
Kattowitz	12	0
Königin-Marienhütte	5	5
König Wilhelm fonc.	15	20
König Wilhelm St.-Pr.	25	25
Kunstwollgrube Oberitz	5½	6
Magdeburg-Bergwerk	27	35
Marienhütte Kugenau	5	7
Mend. & Schwert St.-Pr.	2	6
Neuhofen, Kohlenbergwerk	14	16
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	5
Rhein.-Nassauische Bergbau	12½	15
Rhein. Stahl Lit. C.	15	16
Stadtberger Hütte	6½	11
Baum-Kessler	7½	7½

Industrie-Aktien.

Dividende	1898	1899
Admiralsgarten-Bau	4½	4½
Annaburger Steingut	14	4
Archimedes	12	13
Bayer	11½	9½
Berliner Lagerhof	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Berl.-Anhaltische	7	7
Berl.-Charlottenburg	—	—
do. Neubadt	0	0
Bergbau	4	4
B.-Wilmersdorf	—	—
Berlin-Anh. Maschinen	15	8
Berliner Kokswerke	10	10
do. Brauerei Königsst.	4	4½
Bresl. Eisenb. W. Linke	16	16
Brockhaus Oelfabrik	—	—
Braunschweiger Jute	15	15
Bugle, Metallindustrie	0	0
Cementbau, Berlin	12	7
Charlottenbg. Wasserwerk	12	12½
Chem. Fabrik Schering	8½	12
Chemn. Masch. Zimm.	12	14
Danziger Oelmühle	0	0
Dessauer Gas	12½	13½
Deutsche Gasglühl.-Ges.	60	28
Deutsche Jutespinnerei	12	10
Düsseldorfer Waggon	18	20
Ermannsdorfer Spinn.	4	4
Eisenbrücke Frankenthal	18	18
Freund Masch. fonc.	18	21
Fischer & Hofmann fonc.	0	0
Gummifabr. Harburger	3	0
do. Walze & Hinde	1½	6½
do. Wolpi & Schlüter	0	0
Hamburg-Wien Gummi	24	12
Herfurt St.-Pr. fonc.	6	5½
do. Brückenbau fonc.	7	7½
do. do. St.-Pr.	8	8½
Hirschsprung Hufschmied	7½	7½
Kaiserhof fonc.	4	5
Kayling & Ch. Eisengiel.	6½	7½
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—
La Helene Ital D.	0	0
Ludwig Löwe & Co.	24	24
Magdeburger Bauhaut	3	4½
do. Pferdebahn	9	10
Masch. Breuer	9½	10

Dividende	1898	1899
Neuroder Kunstanstalt	9	8½
Neuß. Wagenbau	—	—
Nienburger Papierfabrik	3	3
Nordd. Eismerke	7	1
Quistdorfer Gesellschaft	10	13
Quedlinb. Portland-Cement	13	12
Braunschweiger Pferdebahn	4½	4½
Breslauer do.	12½	14
Stettiner do.	6	6
Salzuf. Salzungen	2½	2½
Schäfer & Walcker	3	3
Schlesische Cement	17	17½
Stettiner Chamotte, Didier	25	30
Straßund. Spielkart. St.-Pr.	7	7
Strelitzer Brauerei Ritter	5	6½
Ver. Mitt.-Deutsch. Bodenk.	12	12
Westf. Drahtindustrie	10	11
do. Stahlwerke	15½	17
Wilhelmshütte	5	12
Wittener Guß	16	18
Zuckerfabrik Frankfurt	0	9

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899
Aachen-Mastricht	3¾	4
Crefelder	5	—
Crefeld-Uerdingen	8	10
Gutine-Eutin	2	2
Frankfurter Güterbahn	5½	7
Halberstadt-Blankenburg	5¼	6¼
Jura-Simpl. kz. Westbahn	4	—
Jarajew-Dombrowo	—	—
Kursk-Kiew	5	—
Lemberg-Czernowitz	5¾	6¾
Mittelholsteinische	—	—
Ludwigshafen-Berbach	11	10½
Oesterr. Nordwestb.	5¼	5¼
do. B. Gleichgeld.	6¼	6¼
Raab-Oedenburg	½	½
Reichenberger-Pardubitz	4¾	4¾

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899
Bank der Berliner Kaufmm.	7½	8½
Bank für Sprit und Holz	7½	7½
Barmer Bankverein	7½	7½
Berg.-Märk. B. f. Gbd.	8	8½
Braunschweiger Bank	5½	6½
Cob.-Gotb. Creditv.-Gesell.	5	5
Cöln Th. & Comm.	5½	6
Danziger Privatbank	7	7
Deutsche Eisenb.-B. (Gahn)	7	8¼
do. Hypoth.-B. (Gecl.)	6	6
Deutsche Grundschuld	4	4
Deutsche Nationalbank	6	8
Dresdner Bankverein	7	8
Effenser Credit	7½	8½
Gothaer Privatbank	7	7½
do. Grundkredit	4	7
do. do. junge	—	—
Hannoversche Bank	6	6
Hamburger Hyp.-Bank	8	8
Hamb. Com.-u. Disk.-Bank	3	5½
Königsberger Privatbank	5	6½
Lübecker Commerzbank	6	6
Mecklenburger Hypotheken	10	11
Norddeutsche Grund-Credit	4½	5
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	8
Preuß. Hannob. M. v. St.	—	—
do. Leihbank konv.	5½	6
Pr. Hyp.-A. (Eisleb.)	5½	5½
Preußische Bodenkr.-Bank	6	6½
Reichsvolkbank	0	0
Westfälische Bank	5½	6½
Wiener Bankverein	7½	8
Wiener Unionbank	—	8½

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Aktien-Gesellschaft	4	97.90 G
Alberschweiner Kali	4	—
Bochumer Gußstahl	4	—
Deutsche Gas	4½	105.75 B
Dortmunder Union	5	111.70 G
Gr. Berliner Pferde	3½	93.00 G
Hamburger Packetfahrt	4	—
Henckel-Obligationen	3½	101.00 G
Hibernia	4	—
Laurahütte	3½	93.00 G
Nahma-Obligationen	4½	—
Nordwestliche Hoz.	4	93.00 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	100.75 G
do. Eisen-Industrie	4	93.75 G
Thale-Eisenwerk	4	—
Zoologischer Garten	4	93.70 G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1898	1899
Aachener Bergwerk	5½	2
Anhalter	0	0
Barmer Bergwerk	0	0
Bergwerks	—	—
Brauntsch. Kohlenwerke	8	8
do. St.-Pr.	9	9
Concordia-Bergwerk	19	21
Consolidat. Bergw. A.	22	25
Consol. Marienhütte	6½	4
Consol. Redend. St.-Pr.	6	6
Dortm. Kohlen fest	9	10
Eintracht	11	14
Gewerkschaft Bergwerk	15	15
Gelsenkirchener Bergbau	12	12
Georg-Marien St.-A.	3	10
do. St.-Pr.	5	10
Hagener Gußstahl	6½	5
Harzer Bergwerke fonc.	6½	25
do. do. St.-Pr.	6½	25
Innerstetal, Steinsalz-S.	3½	4½
Kattowitz	12	0
Königin-Marienhütte	5	5
König Wilhelm fonc.	15	20
König Wilhelm St.-Pr.	25	25
Kunstwollgrube Oberitz	5½	6
Magdeburg-Bergwerk	27	35
Marienhütte Kugenau	5	7
Mend. & Schwert St.-Pr.	2	6
Neuhofen, Kohlenbergwerk	14	16
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	5
Rhein.-Nassauische Bergbau	12½	15
Rhein. Stahl Lit. C.	15	16
Stadtberger Hütte	6½	11
Baum-Kessler	7½	7½

Industrie-Aktien.

Dividende	1898	1899
Admiralsgarten-Bau	4½	4½
Annaburger Steingut	14	4
Archimedes	12	13
Bayer	11½	9½
Berliner Lagerhof	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Berl.-Anhaltische	7	7
Berl.-Charlottenburg	—	—
do. Neubadt	0	0
Bergbau	4	4
B.-Wilmersdorf	—	—
Berlin-Anh. Maschinen